Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 14 (1960)

Heft: 8: Industriebau = Bâtiments industriels = Industrial buildings

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geheizt wird mit ŒRTLI Oelbrenner

Montage- und Servicestellen:

Aarau, Aigle, Baden, Basel, Bellinzona, Bern, Biel, Burgdorf, La Chaux-de-Fonds Chur, Delémont, Fribourg, Genève, Glarus, Interlaken, Klosters, Langenthal, Lausanne, Locarno, Lugano, Luzern, Neuchâtel, Olten, Rapperswil, Saanen-Gstaad, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Sursee, Stans, St. Gallen, Sankt Moritz, Thun, Tramelan, Visp, Wil SG, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich

Ing. W. Oertli AG. Dübendorf

indes die Tatsache bewußt abzulehnen, was auch aus einem Aufsatz, der letztes Jahr in Ihrer Zeitschrift erschienen ist, hervorgeht.
Ob im rechten Winkel gebaut wird oder rund und oval – im Grundriß etwa bei einem Stadion, mit einer gekurvten Schale darüber –, ist zunächst unerheblich. Wesentlich ist, daß die Formen mit der Gebrauchsweise und den konstruktiven Mitteln, die angewendet werden, übereinstimmen.

Und nun zu den Wohnhochhäusern von Mies van der Rohe! Sie setzen diese Häuser in bezug auf das «ästhetische Prinzip» in die Nähe der Kapelle von Ronchamp und des Theaters von Essen. Ich vermute, daß sie mit diesem «ästhetischen Prinzip» das Prinzip «l'art pour l'art» meinen, das Sie aber im Fall von Mies auf den rechten Winkel reduzieren. Sie fragen sich, «wie weit der rechte Winkel als einziges ästhetisches Prinzip postuliert werden kann». Ich glaube, daß sich eine solche Frage nur am Rande stellt. Wozu taugt das, was Mies hier unter anderem mit Hilfe des rechten Winkels gebaut hat? das ist die erste Frage, die abzuklären ist. Wie ist es gebaut? das ist die zweite Frage. Wie sieht es aus und wie korrespondiert die Gestalt des Bauwerks mit der Tauglichkeit im Gebrauch und in der Bauweise? ist die dritte Frage.

Zur ersten Frage: Daß es ein Hochhaus mit Wohnungen ist, hat grundsätzlich mit Mies nichts zu tun. Die Grundrisse haben eine hohe Qualität im Funktionellen und Räumlichen: sie sind je nach der Größe der Wohnungen bis in Einzelheiten differenziert. Die Wohnungen mit Nordlage sind abzulehnen. Die Vorhänge als bewegliche Wand sind kein «erfundenes» architektonisches Element, sondern eine Folge der Glaswände. Was Mies davon denkt, weiß ich nicht. Wie ernst es mir aber mit dieser Behauptung ist, zeigt Ihnen die Gegenüberstellung des Offenen und des Geschlossenen bei der Beschreibung des Hochhauses von Harry Seidler im gleichen Heft. Ein solches Problem kann nicht damit abgetan werden, daß man es einfach in den Bereich des Ästhetischen verweist. Ich bitte Sie, auch die Gedanken zum Balkon im Hochhaus von Seidler zu vergleichen; sie hängen mit der anderen Frage zusammen.

Zur zweiten Frage: Bei einer Reihe von Bauwerken hat Mies Konstruktionsprinzipien entwickelt, die nach den heutigen Kenntnissen nicht mehr im Grundsätzlichen verbessert werden können, zum Beispiel die hinter der Fassadenhaut liegenden Stützen, welche die Stahlkonstruktionen nicht mehr den Temperaturunterschieden zwischen innen und außen aussetzen; die Lösung Eckstützen-Fassadenhaut; die Konstruktion der Fensterelemente! Mies wird als der große Ästhet betrachtet. Wir müssen ihn auch als bedeutenden Konstrukteur kennenlernen, wenn wir seiner Leistung gerecht werden wollen. Die Konstruktion der Fensterelemente an den Wohnhochhäusern ist in jeder Beziehung vorbildlich: Vorfabrikation – Montage – Toleranzen – Dehnungsfugen – Fugendichtung – Hinterlüftung – Ableitung von Kondenswasser usw. Die Fenster sind nicht aus dem Katalog gekauft, sondern gleich wie die meisten Konstruktionen in der Werkstatt von Mies in originaler Größe entwickelt worden. Mit den Entwicklungen von Mies könnte ein Lehrbuch für Baukonstruktionen zusammengestellt werden, das nicht nur endgültige Lösungen enthält, sondern verschiedene Zwischenstufen und Ableitungen. Es gäbe ein Lehrbuch, das dem Schüler nicht einfach Fertiges vorsetzt, sondern vor allem die Probleme aufdeckt, die sich bei Konstruktionen stellen, und die Wege zeigt, die zur Lösung führen.

Das hat zwar alles mit dem rechten Winkel und mit der Ästhetik zu tun, aber immer nur im Zusammenhang mit einem Ganzen – wie überhaupt jedes Problem der Architektur immer nur in einem Zusammenhang gesehen werden darf!

Einen Ausdruck in Ihrem Brief verstehe ich nicht: «klassizistische» Symmetrie. Verwenden Sie «klassizistisch» als Stilbegriff? Ich kann mir nichts anderes vorstellen. Aber ist denn die Symmetrie von Stilen abhängig? Das Wort «klassizistisch» wird im Zusammenhang mit Mies oft verwendet; wahrscheinlich auch als Stilbegriff. Da sollte einmal Klarheit geschaffen werden. Freilich haben die Bauten Mies einiges mit dem deutschen Klassizismus um 1830 gemeinsam. Aber das Wesentliche daran hat damit nichts zu tun. Wenn wir dagegen «klassisch» nicht als Stilbegriff, sondern im Sinne des lateinischen Wortes «classis» verwenden würden, das ursprünglich «Fahrordnung» der römischen Flotte bedeutet hat, dann kommen wir diesem Wesentlichen im Werk von Mies näher.

Mein Brief ist lang geworden, zu lang wohl, und doch zu kurz. Ich wollte auf Ihre wichtigsten Gedanken eingehen und sehe jetzt beim Durchlesen, daß ich darauf nur andeutungsweise geantwortet habe. Aber ist es nicht das Schicksal all derer, die über Architektur zu schreiben versuchen: das Ganze nur andeuten und das Einzelne nie vollständig in das Ganze einordnen zu können? Mit dem Bauen ist es möglich, das alles viel genauer auszudrücken.

Mit freundlichen Grüßen Ihr **f**

Liste der Fotografen

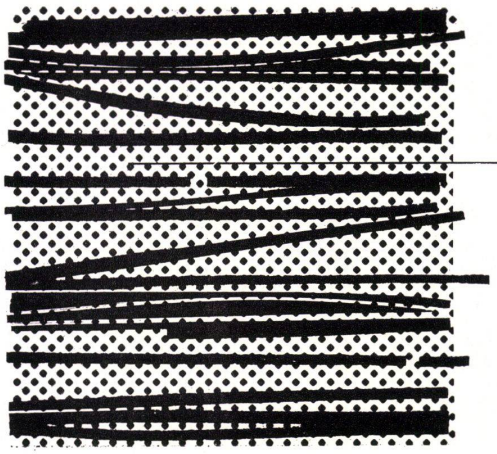
C. Bergholz, Genf
W. Binder, Zürich
Comet, Zürich
G. Cserna, New York
A. Jaeggli, Paris
Foto Kabus, Konstanz
F. Lazi, Stuttgart
E. Maurer, Zürich
J. Mohr, Genf
B. Moosbrugger, Zürich
J. Shulman, Los Angeles
Ch. Staub, Ulm
E. Stoller, New York
M. Wolgensinger, Zürich
Foto Zemann, Heidelberg

Satz und Druck
Huber & Co. AG, Frauenfeld

HORGEN–GLARUS

Satztisch Modell 7030 St
Entwurf: Hans Bellmann, Architekt SWB, Zürich

AG Möbelfabrik Horgen-Glarus in Glarus
Telefon 058 5 20 91



Asbestzement **Eternit**

Asbest + Zement

Ein Inserat der ETERNIT AG Niederurnen

Eternit-*Asbestzement besteht aus Portlandzement und Asbestfasern. Portlandzement hat die Druckfestigkeit eines guten Steines. Asbestfasern besitzen eine Zugfestigkeit, welche die von Stahldraht erreicht. Diese Eigenschaften ermöglichen die Produktion von* **Eternit**-*Druckrohren bis zu 24 Atm. Prüfdruck.* **Eternit**-*Schiefer für Dächer und Fassaden wird mit zehnjähriger Garantie, auch gegen Hagelschlag geliefert.*

Asbestzement **Eternit** *— ein moderner Baustoff mit verblüffenden Eigenschaften!*

Harry Seidler in Zürich

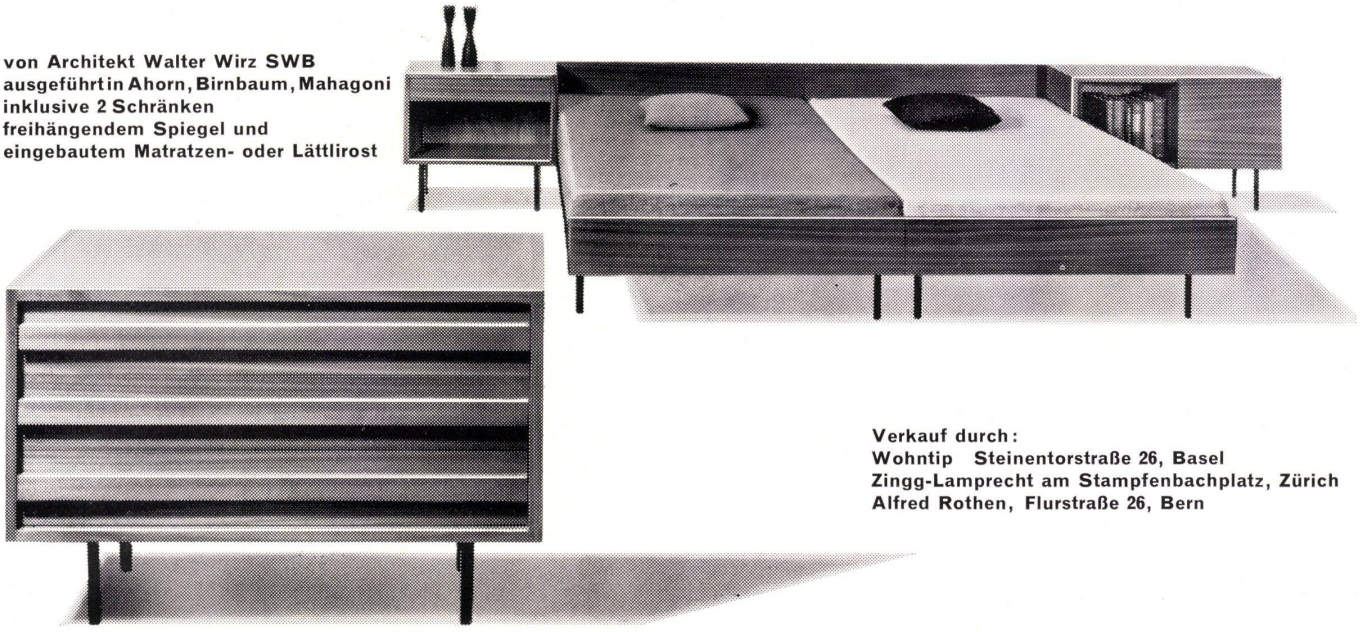
«Das erste Haus, das ich in Australien nach meiner Studienzeit in den USA baute, war ein Haus für meine Eltern.» Mit diesen Worten leitete das australische Patronatsmitglied von «Bauen Wohnen», der erst 37 Jahre alte Architekt Harry Seidler, seine Plauderei im Studio 11 in Zürich ein. Harry Seidler hatte sich bereit erklärt, während seines kurzen Aufenthaltes in Zürich von seiner Arbeit in Australien zu erzählen. Erfreulich viele Besucher fanden sich zu diesem Zusammentreffen ein, so daß Seidlers junge Frau feststellte: «In Sydney wäre keine Seele erschienen, um sich Lichtbilder eines fremden Architekten anzusehen. You are wonderful.»

Bauen ist in Australien einfacher als anderswo. Die Zahl der Baustoffe, die dem Architekten zur Verfügung steht, ist verhältnismäßig klein. Australien kennt keinen eigentlichen Winter, es wird nie kälter als bei uns an Herbsttagen. Die Häuser brauchen keine Heizung, man behilft sich an kälteren Tagen mit einem kleinen elektrischen Ofen. Damit fällt das wichtige Problem der Heizung und der Wärmeisolierung weg. Im Sommer wird es ziemlich heiß, die Hitze ist aber nie unerträglich. Dafür ist die Sonne sehr grell, der Sonnenschutz spielt deshalb beim Bauen eine wichtige Rolle. Das Wohnzimmer liegt meistens hinter dem Schutz eines breiten Balkons. Der Australier, der ein Haus bauen läßt, will nicht mit späteren Unterhaltskosten rechnen. Aus diesem Grunde werden die Wände roh belassen, um sie nicht nach einer bestimmten Zeit frisch streichen zu müssen. Fensterrahmen bestehen oft aus Aluminium, einem Baustoff, der in Australien in der Form fester Fensterrahmen nicht teurer ist als Holz. Die Feuerpolizei verlangt zwei Treppenausgänge in jedem Haus, die Termitengefahr eine gute Durchlüftung der Fußböden zu ebener Erde, die gewöhnlich in Holz ausgeführt werden. Im übrigen aber stößt der moderne Architekt in Australien auf weniger Schwierigkeiten als in Europa. Junge Fachleute sind gesucht.

Zu den heutigen Strömungen in der Architektur äußerte sich Harry Seidler: «Es ist erschreckend, wie sich bei den Amerikanern eine Vorliebe für Prunkbauten zeigt. Ich habe mit Marcel Breuer über die Strömungen, deren Führer Yamasaki, Saarinen, Stone und Harrison sind, gesprochen. ‚Warten wir mal ab,' sagte er, ‚das geht alles vorbei.' Das schönste Gebäude von New York ist das Seagram-Building. Aber die meisten New Yorker, die täglich dabei vorbeigehen, haben es noch gar nicht gesehen.»

Der Redaktor von «Bauen Wohnen» dankte Harry Seidler, daß er sich von seiner Ferienzeit stehlen ließ, um – improvisiert – von seiner Arbeit zu erzählen und neue Bauten in Lichtbildern zu zeigen. Eine Veröffentlichung kann den persönlichen Kontakt mit dem Architekten nicht ersetzen. Deswegen ist zu hoffen, daß es gelingt, gelegentlich auch andere Gäste in Zürich vorzustellen. es

von Architekt Walter Wirz SWB ausgeführt in Ahorn, Birnbaum, Mahagoni inklusive 2 Schränken freihängendem Spiegel und eingebautem Matratzen- oder Lättlirost



Verkauf durch:
Wohntip Steinentorstraße 26, Basel
Zingg-Lamprecht am Stampfenbachplatz, Zürich
Alfred Rothen, Flurstraße 26, Bern